Claudia Terporten

# Ratgeber Adoption

## Von Kinderwunsch, Wunschkind und Wirklichkeit

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

# RATGEBER

## für Angehörige, Betroffene und Fachleute

**Genderhinweis:** Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde überwiegend die männliche Sprachform verwendet. Dies bedeutet jedoch keine Benachteiligung des weiblichen/dritten Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Claudia Terporten

# Ratgeber Adoption

## Von Kinderwunsch, Wunschkind und Wirklichkeit



Schulz-Kirchner Verlag

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet: www.skvshop.de**

1. Auflage 2023
ISBN 978-3-8248-1317-9
eISBN 978-3-8248-9866-4
Alle Rechte vorbehalten
© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2023
Mollweg 2, D-65510 Idstein
Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:
Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Martina Schulz-Kirchner
Titelfoto: © New Africa – Adobe Stock
Filmicon Seite 40: © sdecoret – Adobe Stock
Herstellung: Susanne Koch
Druck und Bindung: Plump Druck & Medien, Rolandsecker Weg 33, 53619 Rheinbreitbach
Printed in Germany

Die Informationen in diesem Ratgeber sind von der Verfasserin und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Verfasserin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (§ 53 UrhG) ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar (§ 106ff UrhG). Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verwendung von Abbildungen und Tabellen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Eine Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus ist grundsätzlich kostenpflichtig. Anfrage über: info@schulz-kirchner.de.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

# Inhalt

**Vorwort** ..... 7

**Der Kinderwunsch** ..... 8
Ungewollte Kinderlosigkeit ..... 8
Adoptionswunsch ohne ungewollte Kinderlosigkeit ..... 10
Möglichkeiten der gedanklichen Vorbereitung auf eine Adoption ..... 11

**Der Bewerbungsprozess** ..... 13
Adoptionsvermittlungsstellen ..... 13
Das Verfahren ..... 14
Eignungsprüfung ..... 14
Benötigte Dokumente ..... 15
Adoptionsarten ..... 17
Vorbereitungsseminare für Adoptionsbewerber ..... 18

**Auslandsadoption** ..... 19
Ablauf einer Auslandsadoption ..... 19

**Die Anbahnung** ..... 22
Beispiel 1: Säuglingsadoption ..... 22
Beispiel 2: Auslandsadoption ..... 23
Beispiel 3: Adoption nach Bereitschaftspflege ..... 24
Bedeutung und Zweck der Anbahnung ..... 25
Ablauf einer Anbahnung ..... 25
Verbindlichkeit der Anbahnung ..... 26
Dauer der Anbahnungsphase ..... 26
Rollenverteilung während der Anbahnung ..... 27

**Die Adoptionspflege** ..... 28
Entscheidung des Familiengerichts über die Adoption ..... 28
Weitere Regelungen zu Beginn der Adoption ..... 29
Adoption eines Kindes mit Behinderung ..... 30

**Die Anfangszeit** ..... 31
Allgemeines ..... 31

Zweierteam: ein Kind, ein Erwachsener ..... 31
Dreierteam: ein Kind, zwei Erwachsene ..... 32
Soziales Gefüge: Familie + ..... 33

**Eltern-Kind-Beziehung** ..... 34
Allgemeines ..... 34
Bindung ..... 35
Trauma ..... 36
FASD ..... 37
Interview mit Adoptiveltern (1) ..... 41

**Begegnungen mit dem Umfeld** ..... 44
Spielgruppen und Vereine ..... 45
Kindergarten ..... 46
Schule ..... 47
Interview mit Adoptiveltern (2) ..... 49

**Lebenswirklichkeiten** ..... 52
Wochenenden und Ferien ..... 52
Feiertage und Feste ..... 53
Selbstfürsorge ..... 55
Interview mit Adoptiveltern (3) ..... 57

**Exkurs: Perspektivwechsel** ..... 60

**Aus dem Tagebuch einer Adoptivmutter** ..... 62

**Ausblick** ..... 66
Zukunftswunsch ..... 66
Blick über die Grenzen ..... 66

**Literaturverzeichnis** ..... 69
Weitere Literaturempfehlungen ..... 70

**Adressenauswahl von in Deutschland anerkannten Adoptionsvermittlungsstellen** ..... 71

**Dank** ..... 72

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

# | Vorwort

*„If you have the heart for adoption, don't let fear stand in the way."* [1]
(National Adoption Center)

Die Beschreibung einer Adoption wird durch das leicht überstrapazierte Bild von einer Reise wohl am besten getroffen:

Eine Adoption gleicht einer Reise. Du hast ein Ziel im Sinn, aber es kann Umwege geben und letztlich weißt du nicht, ob und wann du in welcher Verfassung ankommst. Du reist nicht allein, aber wie sich deine Gefährten entwickeln und wem du begegnest, kann dir niemand vorhersagen. Du kannst die Reise im Inland oder im Ausland unternehmen. Was andere von ihr halten, von ihrem Zeitpunkt oder Ziel, von deiner Herangehensweise oder deiner Vorstellung von ihrem Gewinn, ist völlig unerheblich. Die Reise ist pauschal, aber nicht im Sinne von „vorbereitet" und „geebnet", sondern im Sinne von „alles kann vorkommen", und du kannst nicht ohne Konsequenzen spontan umkehren. Sie ist „all inclusive", aber nicht im Sinne von „alles wird automatisch geregelt und ausreichend zur Verfügung gestellt", sondern im Sinne von „um alles musst du dich kümmern, und das rund um die Uhr". Du kannst zur Vorbereitung einen Reiseführer lesen, der dir (Insider-)Tipps und (Geheim-)Empfehlungen gibt, wie du jedoch die Situation vor Ort konkret antriffst und empfindest, kann er dir nicht sagen. Manche erleben die Reise unbeschwert als reibungslos und leicht, andere erfahren Komplikationen und müssen sich anstrengen, um weiterzukommen und durchzuhalten. Einige Reisende verletzen sich sogar und brauchen Hilfe, um wieder fest auf den Füßen zu stehen, oder sie verfluchen die Umstände, die zu dem Dilemma führten. Unterwegs wird es Berge und Täler, Dürren und Überschwemmungen, Flaute und Sturm geben, aus allen Bedingungen musst du das Beste machen – und es ist dir überlassen, wie du es angehst. Es gibt kein „Richtig" oder „Falsch", nur du entscheidest, ob du dich auf die Reise begeben möchtest. Auch wen du wann über deine Pläne informierst, liegt allein in deiner Hand. Wenn du auf Widerstand stößt, kannst du dich trotzdem aufmachen …

*If you have the heart for travelling, you won't let fear stand in the way.*[2]

1 *„Wenn Ihr das Herz zum Adoptieren habt, lasst Euch nicht den Weg von Angst versprerren."*
2 *„Wenn Ihr das Herz zum Reisen habt, werdet Ihr Euch nicht den Weg von Angst versprerren lassen."*



Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

# | Der Kinderwunsch

*„Du kannst doch nichts dafür. Nein, warte. Wir können nichts dafür. Das ist doch kein Grund zu weinen. Es wird schon! Wand. Noch ein Ziegel und noch einer. Bald werden wir uns nicht mehr sehen können."* (Klemm, 2016, Seite 54)

Der Wunsch nach einem Kind ist urtümlich, irrational und grenzenlos. Kinder sind teuer (wunscherfüllt), anstrengend (ideenreich), laut (kraftvoll), penetrant (zielstrebig), fordernd (willensstark). Sie haben viel Energie, ihre eigenen Bedürfnisse – **Sofort!** – durchzusetzen, die oft im krassen Widerspruch zu denen ihrer Eltern stehen. Selten sind sie dann müde – **Nie!** –, wenn ihre Eltern sich wünschen, dass sie schlafen sollen, vorzugsweise abends und nachts. Wenn sie Hunger haben – **Jetzt!** – , sind die Zeiten oft unkonventionell und das gewünschte Nahrungsmittel ist es ebenfalls. Für Jahre geben Eltern ihre Selbstbestimmtheit auf, übernehmen eine grenzenlose Verantwortung und beschäftigen sich mit Millionen Varianten von Millionen Kinderviren. Sie waschen, putzen, kochen, heben hoch, tragen nach, räumen auf, entsorgen, besorgen, versorgen, trösten, beschwichtigen, erklären, werfen theoretische Erziehungskonzepte über den Haufen und suchen den besten Weg, in der Realität zurechtzukommen. All das kann den Wunsch nach einem Kind nicht entkräften, alles Wissen darum stillt die Sehnsucht nicht. Die Vorstellung, ein kleines Wesen in den Arm nehmen zu dürfen, das irgendwann „Mama" oder „Papa" sagen wird, überlagert in der Phase des Kinderwunsches alle Einwände, Bedenken und abschreckenden Beispiele.

## Ungewollte Kinderlosigkeit

*„Na, wann ist es denn bei euch so weit?"*
*„Platz genug habt ihr ja!"*
*„Vielleicht wollt ihr es auch zu verbissen?"*
*„Fahrt doch mal in Urlaub und entspannt euch!"*
*„Bist du nicht jetzt auch schon über dreißig?"*

Die Top Five der Fragen, Ratschläge und Kommentare ließen sich mühelos zu den Top 100 fortführen. Vergeht Monat um Monat des vergeblichen Wartens auf das Entstehen einer Schwangerschaft, summieren sich neben dem wachsenden inneren Druck solche Erfahrungen mit dem Umfeld. Unbedachtheit, pure Neugier, ein ungeschickter Gesprächseinstieg, mangelndes Fingerspitzengefühl oder Persönlichkeitsgrenzen überschreitendes

Einmischen führen dazu. Was Bekannte, Kollegen oder auch Familienmitglieder damit anrichten, ist ihnen oft gar nicht bewusst: In der Phase des sich nicht erfüllenden Kinderwunsches sind vor allem die Frauen höchst angespannt, sehr empfindlich und oft traurig. Das Gefühl der Ungerechtigkeit nagt, die Funktionsfähigkeit des eigenen Körpers wird angezweifelt, und die Suche nach dem Sinn dieser Erfahrung ist kräftezehrend. Die Frage *„Warum gerade wir?"* ist nicht zu vermeiden. Das belastet die Partnerschaft – auch weil Sex jegliche Spontaneität verliert, nichts mehr mit Lust zu tun hat und nur noch zielorientiert und exakt terminiert stattfindet. Die Gedanken sind oft sowieso woanders, und es fällt schwer, der Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen. Füreinander offenzubleiben und nicht eine Schutzwand um sich herum aufzubauen, erfordert Bemühen. Wenn rundherum die Familien wachsen und sich Freunde, Verwandte, Bekannte, Kollegen und Nachbarn scheinbar mühelos fortpflanzen, wird nicht Neid, sondern Mitfreude und Bewunderung erwartet – ein schwieriger Balanceakt für jemanden, der ohnehin in seinem Leben gerade strauchelt.

*„In Deutschland sind etwa 15 % aller Paare von ungewollter Kinderlosigkeit betroffen – die Dunkelziffer liegt aber weitaus höher."* (Frauenärzte im Netz)

Wenn nach mindestens einem Jahr verhütungsfreier Sexualität keine Schwangerschaft eingetreten ist, wird oft eine Diagnostik angeraten. Ist diese mit ihren zahlreichen Möglichkeiten durchlaufen und liegt ein medizinisch erklärbares Ergebnis vor, begeben sich viele Paare in die Hände der Reproduktionsmedizin. Mit den Methoden der Hormonstimulation, der IVF (In-Vitro-Fertilisation), der ICSI (Intrazytoplasmatische Spermieninjektion), dem Assisted Hatching (deutsch: Schlüpfhilfe. Verfahren, das den Embryo beim Durchbrechen der schützenden Eihülle unterstützt) und allem, was sonst noch kontinuierlich an Extras zur Erhöhung der Erfolgsaussichten bei künstlicher Befruchtung auf den Markt kommt, wird vielfach der Weg zum eigenen Kind ermöglicht. Trotzdem fallen Paare durch das Raster, weil die Behandlungen bei ihnen aus medizinisch nicht erklärbaren Gründen fehlschlagen. Extreme Stimmungsschwankungen, Kopf- und Unterleibsschmerzen, logistisch schwierige Umstände wegen kaum beeinflussbaren Terminen während der Behandlung und sogar Fehlgeburten halten zwar nicht zwangsläufig von wiederholten medizinisch gesteuerten Versuchen ab, dennoch können sie vergebens bleiben. Welchen Anteil die Psyche am Erfolg der Behandlungen hat, ist nicht eindeutig zu klären. Aber selbst wenn wissenschaftlich nachgewiesen würde, dass Gelassenheit und Entspannung die Aussicht auf das Zustandekommen und Gelingen einer Schwangerschaft erhöhen, ließen sie sich nicht erzwingen, und unter den Lebensumständen der Frau in einem reproduktionsmedizinisch unterstützten Zyklus liegt kaum etwas ferner.



Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Jemanden in den strömenden Regen spazieren zu schicken mit der wohlgemeinten Aufforderung, auf jeden Fall trocken zurückzukehren, ist vergleichbar sinnvoll.

Wenn ein Paar gemeinsam beschlossen hat, die Versuche, auf künstlichem Wege ein leibliches Kind zu bekommen, zu beenden, steht eine Trauerphase an. Dieser endgültige Abschied, die Enttäuschung und der Schmerz über die Kinderlosigkeit müssen zugelassen und ausgelebt werden (dürfen). Wenn mehr als ein Traum zerplatzt ist, ein fest eingeplantes Lebensziel nicht erreicht wurde und das Gerüst komplett erschüttert worden ist, kann das nicht übergangen und einfach abgehakt werden. Das ist, trotz der wachsenden Anzahl der Betroffenen, immer noch tabuisiert, was die Situation zusätzlich erschwert. Wie anstrengend ist es, abgrundtief traurig zu sein und trotzdem nach außen weiter zu funktionieren – und dabei auch noch den Grund für das Leid geheim halten zu müssen? *„Es wird immer gleich ein wenig anders, wenn man es ausspricht"* (H. Hesse). Und trotzdem tun es die meisten nicht.

Erst wenn die Trauerphase durchlaufen und der Blick wieder für andere Perspektiven geöffnet ist, wird überhaupt der Gedanke an Adoption ins Spiel kommen. Sind das Gefühl des Entbehrens und die Trauer als innere Bestandteile, die für immer zum Leben dazugehören werden, akzeptiert, kann etwas Neues erwogen werden.
Das ist wichtig, denn Adoption ist kein „Anstatt", sondern ein ganz anderer, eigenständiger Weg. Niemand kann sich damit etwas Verlorenes zurückholen, Ersehntes ersetzen oder Erwartetes erhalten. Adoption ist **neu** und **anders** und **unvergleichlich!**

## Adoptionswunsch ohne ungewollte Kinderlosigkeit

Es gibt Menschen, die zu einem eigenen oder mehreren eigenen Kindern noch ein Kind oder mehrere Kinder adoptieren möchten. Manche Frauen haben schon früh die Vorstellung, dass sie ein Kind selbst auf die Welt bringen und eines annehmen möchten. Vielleicht sind die Gründe dafür in einem humanitären Anliegen verwurzelt, das besagt: *„Ich möchte noch einem anderen Kind die Chance geben, unter den Bedingungen aufzuwachsen, die ich meinem leiblichen Kind geben werde.*" Oder sie entspringen einer Art Dankbarkeit, selbst das Wunder einer Schwangerschaft und Geburt erlebt haben zu dürfen, und etwas von diesem Geschenk weitergeben zu wollen. Wenn eine Frau selbst keine weitere Schwangerschaft mehr auf sich nehmen kann oder will, kann auch der Wunsch nach einer großen Familie, mit der immer eine Menge Leben und Abwechslung im Haus ist, die Geschwisterbeziehungen ermöglicht und Rollen anders gewichtet, den Ausschlag geben.



Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Und natürlich gibt es Paare, die aus unterschiedlichen Gründen von vorneherein wissen, dass sie biologisch kein gemeinsames Kind haben können. Das kann z. B. bei einem sehr großen Altersunterschied zwischen Partnern zum Tragen kommen oder bei homosexuellen Paaren. Für sie gelten genau die gleichen Vorschriften und Bedingungen zur Adoption wie für heterosexuelle Paare, die im Folgenden ausgeführt werden.

## Möglichkeiten der gedanklichen Vorbereitung auf eine Adoption

In der Literatur finden sich unterschiedliche Modelle von Fragebögen oder Zusammenstellungen von Impulsen, die Paare in ihrem Entscheidungsprozess, ob eine Adoption für sie der richtige Weg sein könnte, miteinander durchdenken können. Sie sollen dabei Anregungen erhalten, um ins Gespräch zu kommen und Aspekte in den Blick zu nehmen, die bisher vielleicht außer Acht blieben. Nicht nur offensichtlich adoptionsbezogene Überlegungen spielen dabei eine Rolle. Es geht um grundsätzliche Einstellungen, Werte, Prioritäten und Lebensentwürfe – denn immer ist es auch eine Option, sich letztlich für ein Leben ohne Kinder zu entscheiden.

Im „Praxisbuch Adoption“ (Haury, K. et al., 2020) finden sich z. B. jeweils am Ende eines Kapitels „Reflexionsfragen“, mit denen man anhand einer Skala von 1 bis 10 eine Selbsteinschätzung zu verschiedenen Vorstellungen, Wünschen, Situationen u. a. vornehmen kann. Auch im Buch „Kinderwunsch“ (Wallraff, D. et al., 2022) findet sich ein Fragebogen (S. 209 ff), der viele Sichtweisen und Strategien beleuchtet. Ein gedankliches Durchspielen kann eine tragfähige gemeinsame Entscheidung unterstützen.

Mir erscheinen folgende Punkte zentral:

- Welches sind die wesentlichen Werte in meinem Leben? Welche davon erwarte ich unbedingt auch bei meinen liebsten Menschen?
- Welche Eigenschaften und Defizite stören mich allgemein bei Menschen? Über welche Verhaltensweisen kann ich kaum hinwegsehen?
- Wie viel macht es mir aus, meine eigenen Vorstellungen nicht durchzusetzen? Kann ich verzichten und mich zurücknehmen?
- Wie viel Durchhaltevermögen besitze ich? Gebe ich auf, wenn ich an meine Grenzen stoße? Oder mache ich um jeden Preis weiter?
- Wie viel Planungssicherheit benötige ich? Wie kann ich mit Spontaneität und Unvorhergesehenem umgehen? Wie wichtig ist mir Ordnung?
- Was macht mein Leben zu einem „guten“ Leben? Was macht mir Freude, wobei entspanne ich mich, in was kann ich mich vertiefen?



Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

- Wie stabil ist unsere Partnerschaft? Wie gehen wir mit Konflikten um? Treten manche Streitpunkte immer wieder auf? Finden wir Lösungen und Kompromisse?
- Welche Erwartungen habe ich an mich und an meine Partnerin bzw. an meinen Partner als Elternteil? Wie möchte ich sein? Was sollte sie oder er tun? Was sollte auf jeden Fall in unserer Partnerschaft erhalten bleiben?
- Welche Menschen gibt es, die mich jederzeit unterstützen? Wer ist bereit, bei allen meinen Plänen für mich da zu sein? Wer hilft mir bei Schwierigkeiten?
- Wie wichtig ist mir die Wahrung meiner Privatsphäre? Kann ich indiskrete Menschen freundlich, aber bestimmt in ihre Schranken weisen? Kann ich es aushalten, mich von anderen abzugrenzen?
- Wie fühle ich mich, wenn ich meinem Kind etwas über seine Herkunft erzählen soll? Finde ich angemessene Worte über die leiblichen Eltern? Bleibe ich bei Nachfragen geduldig und verständnisvoll?
- Kann ich Wut, Trauer und Vorwürfe aushalten? Wie gehe ich damit um, eine Situation und deren Folgen auszuhalten, auf die ich keinen Einfluss hatte?

All diese Fragen müssen und können weder vollständig noch chronologisch oder unbedingt beantwortet werden. Sie bilden die Ausgangspunkte, um zu reflektieren, Vorstellungen realistisch nachzuspüren, eventuellen eigenen Verklärungen auf die Schliche zu kommen und eine große Bandbreite von Persönlichkeitsmerkmalen, Zielen und Bedingungen zu berücksichtigen, denen man sich im Leben mit Kindern unausweichlich stellen muss.



Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

# | Der Bewerbungsprozess

*„Adoptieren heißt: sich erklären. Das ist der erste Schritt. Es ist doch logisch, erkläre ich. Da gibt es Kinder, die haben keine Eltern und da gibt es Eltern, die haben keine Kinder."*
(Klemm, 2016, Seite 69)

## Adoptionsvermittlungsstellen

Dass ein Kind keine erfolgversprechende Option zur Rettung einer Beziehung, zur Verwirklichung eigener versäumter Ideale oder die personifizierte lebenslängliche Dankbarkeit ist, sollte jedem klar sein. Spätestens 24 Stunden mit der alleinigen, vollständigen Verantwortung für ein krankes Kleinkind oder ein Wochenende mit einem Teenager in der Hochphase der Pubertät zeigt das jedem Paar. Die Motive, ein Kind annehmen zu wollen, werden aber von den Adoptionsvermittlungsstellen erfragt und dokumentiert.

An wen auch immer man sich wendet, wenn man sich um eine Adoption bewerben möchte, wird man darum als Erstes der überall geltenden Devise begegnen: *„Wir suchen Eltern für ein Kind, nicht ein Kind für Eltern"*. Das hört sich vielleicht überflüssig an, so explizit und betont, trifft aber den wesentlichen Kern der Sache: Wenn man sich ein Kind wünscht und schwanger wird, fragt in der Regel niemand nach, wie naiv, egoistisch motiviert oder qualifiziert der Kinderwunsch ist, ob er zur Lebenssituation und in die Partnerschaft passt. Wenn man sich aber um eine Adoption bemüht, muss man sich diesen Überlegungen stellen. Das Wohl des Kindes ist das höchste Gut, und darum sollen, so gründlich es nur machbar ist, vorab die prüfbaren Voraussetzungen geklärt werden.

Nur über offiziell zugelassene Stellen ist eine rechtsgültige Adoption möglich. Es gibt **Adoptionsvermittlungsstellen**

- bei den Jugendämtern der Städte und/oder Kreise,
- in kirchlicher Trägerschaft (z. B. Diakonie als evangelische, Caritas als katholische Anlaufstelle),
- in freier Trägerschaft.

Die Bewerbung bei einer Adoptionsvermittlungsstelle ist ein bürokratischer, dokumentenreicher, zeitaufwendiger Akt.



Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

## Das Verfahren

Für eine Adoption müssen die Bewerber laut Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Sie müssen nach deutschem Recht unbeschränkt geschäftsfähig sein.
- Sie müssen mindestens 25 Jahre alt sein. Bei verheirateten Paaren muss mindestens ein Ehepartner 25 Jahre alt sein, der andere mindestens 21 Jahre.
- Ein Höchstalter für Adoptiveltern ist nicht vorgeschrieben. Der Altersunterschied zum Adoptivkind sollte jedoch einem natürlichen Abstand entsprechen.
- Für Alleinstehende gelten ebenfalls diese Voraussetzungen, also: unbeschränkte Geschäftsfähigkeit, Mindestalter von 25 Jahren, natürlicher Altersabstand zum Adoptivkind.

Das bedeutet, dass die Adoption eines Säuglings für Adoptierende ab einem Alter von höchstens 40 Jahren immer unwahrscheinlicher wird. Bis ein Alleinstehender oder ein Paar sich zur Adoption entschließt und sich dann in den Bewerbungs- und damit Warteprozess begibt, haben sie in der Regel das Alter von 30 Jahren weit überschritten.

## Eignungsprüfung

Die Eignung der Adoptionsbewerber wird nach folgenden Kriterien überprüft:

- **Persönlichkeit** – Dazu zählen etwa die Motivation der Bewerber zur Adoption, die Fähigkeit, sich auf das Kind einzulassen, Toleranz, Bereitschaft zur Aufklärung des Kindes über seine Abstammung und zum kontinuierlich offenen Umgang mit der Vorgeschichte des Kindes.
- **Partnerschaftliche Stabilität** – Für ein Kind ist es wichtig, in einer stabilen Partnerschaft aufzuwachsen. Wichtig ist, dass die Bewerber eine gute gemeinsame Grundlage in ihrer Partnerschaft haben und wissen, wie sie konstruktiv mit Konflikten umgehen können.
- **Bereitschaft zum offenen Umgang mit der Adoption** – Die Bewerber sollten bereit sein, das Kind über seine Herkunft aufzuklären und mit diesem Thema offen umzugehen.



Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

- **Gesundheit** – Die Bewerber sollten körperlich und geistig gesund sein, damit sichergestellt ist, dass sie lange für das Kind sorgen können.
- **Erziehungsvorstellungen** – Die Bewerber sollten sich mit ihren Vorstellungen von Erziehung auseinandersetzen. Es gilt, die selbst erlebte Erziehung nicht unreflektiert auf das Kind zu übertragen.
- **Wohnverhältnisse** – Der Wohnraum sollte ausreichend groß sein, sodass das Kind die Möglichkeit hat, sich in einem eigenen Spiel- und Lebensbereich zu entfalten. Im Wohnumfeld sollte der Kontakt zu anderen Kindern möglich sein.
- **Wirtschaftliche Verhältnisse** – Die Bewerber müssen den Nachweis erbringen, dass das Kind in einer wirtschaftlich stabilen Situation aufwachsen kann.

(Quelle: https://familienportal.de/familienportal/lebenslagen/kinderwunsch-adoption/adoption#anchor-link-1-125928)

Um diese Voraussetzungen abzuklären, gibt es Fragenkataloge und normierte Vorgehensweisen der Adoptionsvermittlungsstellen, anhand derer sie die Bewerber einschätzen. Mittlerweile ist es zulässig, sich bei mehreren Adoptionsvermittlungsstellen gleichzeitig zu bewerben, um die Chancen auf eine schnellere Vermittlung zu erhöhen. Da sich jede Stelle jedoch vorrangig lokal orientiert und vor Ort arbeitet, kann man dadurch nicht auf einen zügigeren Erfolg setzen.

Seit dem 01. Oktober 2017 ist die sexuelle Orientierung für eine Adoption unbedeutend. Für gleichgeschlechtliche Ehepaare und eingetragene gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften gelten die gleichen Rechte und Vorschriften wie für gemischtgeschlechtliche (s. dazu auch den Abschnitt zur *Sukzessivadoption* auf S. 16).

## Benötigte Dokumente

Von jedem einzelnen Bewerber müssen folgende Dokumente vorgelegt werden:

- ein ausführlicher Lebenslauf,
- eine Geburtsurkunde,
- ein Gesundheitszeugnis,
- ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis,
- Einkommensnachweise,
- bei verheirateten Paaren die Heiratsurkunde oder ggfs. eine Lebenspartnerschaftsurkunde.



Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de